

Ernst Mach als Wissenschaftspopularisierer

Der Name Ernst Mach wird heute meist mit der gängigen physikalischen Maßeinheit bei Überschallgeschwindigkeit in der Luftfahrt, der Mach-Zahl, assoziiert. Auch seine Entdeckungen auf dem Gebiet der Gasdynamik und Wärmetheorie sind zumindest vielen heutigen PhysikerInnen bekannt. Doch Ernst Mach (1838-1916) war mehr als ein verdienter Physiker. Um 1900 war er, der sich selbst bescheiden nur als „Spaziergänger“ in der Welt der Philosophie apostrophierte, einer der meistgelesenen philosophierenden Naturwissenschaftler, dessen Einfluss weit über die Fachgrenzen der Physik bis in die Literaturszene und darüber hinaus reichte. Wiener Literaten, von Hugo von Hofmannsthal bis Hermann Bahr hörten seine Vorlesungen, Robert Musil promovierte über ihn, und selbst Lenin wurde von seiner marxistischen Theorie aufgeschreckt, die viele russische Revolutionäre sich zu eigen machten. Mach war gleichermaßen Naturwissenschaftler, Philosoph, Wissenschaftstheoretiker/-historiker – und ein begabter und engagierter Pädagoge, dessen *Populär-wissenschaftliche Vorlesungen* ein großes Publikum fanden. So verwundert es nicht, dass der berühmte *Wiener Kreis* den *Verein Ernst Mach* 1928 mit dem Ziel gründete, die Popularisierung einer „wissenschaftlichen Weltauffassung“ mittels Vorträgen zu forcieren. Die aufklärerische und volksbildnerische Tendenz des Vereins war stets auch dessen Namensgeber eigen, der auch mehrere Schulbücher verfasste und sich für die Einrichtung von Volkshochschulen einsetzte.

Die BA-Arbeit „Ernst Mach als Wissenschaftspopularisierer“ widmet sich aus philologisch-historischer Perspektive dem Wirken Ernst Mach als populären Volksbildner und lotet ferner die Rolle aus, die er im Hinblick auf die Einrichtung der Volkshochschulen spielte.